

Die Darstellung der UdSSR in der deutschen Presse

Die Ansichten der deutschen Bevölkerung über die Sowjetunion haben sich im Laufe der letzten Jahre erheblich gewandelt.¹ Wenngleich es Anzeichen dafür gibt, daß dieser Wandel langfristig angelegt war, scheint ein bedeutsamer Impuls für die grundlegend veränderte Sichtweise von der Person Gorbatschows und dem von ihm initiierten Reformkurs ausgegangen zu sein. Parallel vollzog sich nach allgemeiner Einschätzung auch in der Medienberichterstattung über die Sowjetunion ein Umschwung. Die jahrzehntelang vorherrschende kritische Darstellung wurde – so die Ansicht – mehr und mehr durch eine neutrale bis positive abgelöst. Während es eine ganze Reihe von Studien über die Auslandsberichterstattung sowjetischer Medien gibt², hat man das Bild der Sowjetunion in westlichen Medien nur vergleichsweise selten untersucht.³ Noch geringer ist die Zahl der Studien, in denen Wissenschaftler die Berichterstattung deutscher Medien über die UdSSR analysiert haben. Meist handelt es sich um Arbeiten, in denen sehr spezielle Fragestellungen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses standen⁴ oder bei denen das Bild der UdSSR allenfalls einen Randaspekt der Analyse bildet.⁵ Untersuchungen über die Darstellung der Sowjetunion in der deutschen Presse liegen bislang nicht vor. Aus diesem Grund wurde eine Studie konzipiert, um zu untersuchen, ob der vermutete Wandel in der Berichterstattung tatsächlich stattgefunden hat und welche Gründe sich dafür nachweisen lassen.

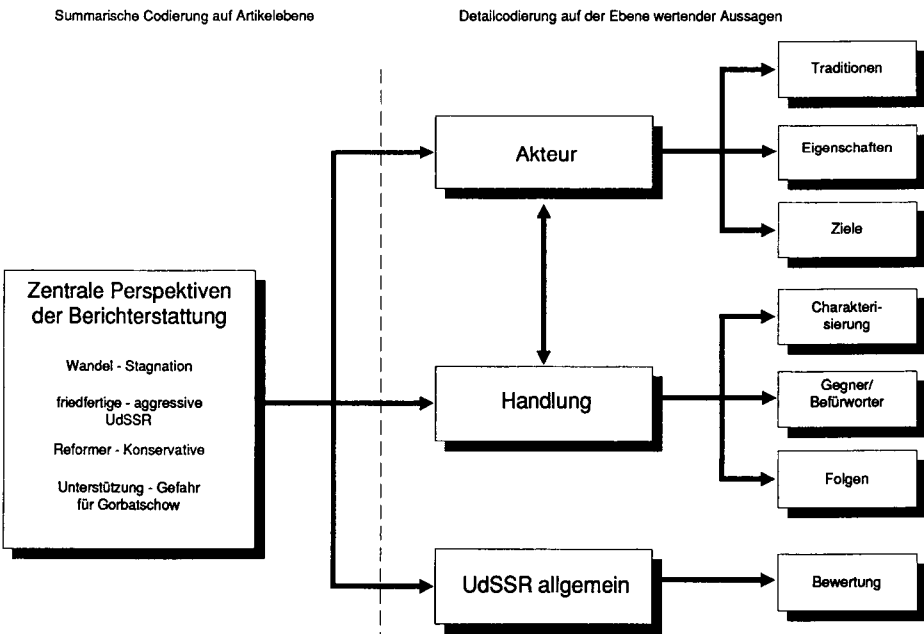
Die Ursache eines veränderten Medienbildes kann zum einen in der Umbewertung der UdSSR, zum anderen in der Umgewichtung einzelner Aspekte innerhalb der Berichterstattung zu finden sein. Eine Umbewertung liegt vor, wenn ein und derselbe Sachverhalt zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedlich gesehen und bewertet wird. Auf den vorliegenden Sachverhalt bezogen, wäre das negative Bild der UdSSR in den Medien einer positiven Sichtweise gewichen, ohne daß sich, was man als die Struktur der Berichterstattung bezeichnen könnte, grundlegend verändert hätte. Eine Umgewichtung liegt vor, wenn einzelne Aspekte, die in einem mehr oder weniger festen Zusammenhang mit dem Thema stehen, in den Vordergrund gerückt werden und somit die Wahrnehmung und Beurteilung des Sachverhaltes insgesamt prägen.⁶ Eine unterschiedliche Tendenz kommt hier nicht dadurch zustande, daß die Medien den gleichen Sachverhalt im Zeitverlauf unterschiedlich bewerten, sondern dadurch, daß sie verschiedenen Aspekten eines Sachverhaltes unterschiedliches Gewicht verleihen. Die veränderte Tendenz in der Berichterstattung müßte sich in einem solchen Fall auf eine Verschiebung des Bewertungsgegenstandes zurückführen lassen. Umbewertung und Umgewichtung können sich erstens beziehen auf die Themen der Berichterstattung; zu fragen ist hier insbesondere, in welchem Umfang und mit welcher Tendenz die Medien über das System in der UdSSR und die politischen Akteure berichten. Sie können sich zweitens – losgelöst vom thematischen Schwerpunkt der Berichterstattung – auf die Frage beziehen, ob die Medien die Ereignisse in der UdSSR als Anzeichen eines Wandels oder als Symptome der Stagnation interpretieren. Wandel und Stagnation bilden somit zwei historische Perspektiven der Berichterstattung, vor deren Hintergrund die aktuellen Ereignisse in der Sowjetunion ablaufen.

1. UNTERSUCHUNGSANLAGE

In der vorliegenden Studie wurde die Berichterstattung über die Sowjetunion in ausgewählten deutschen Zeitungen und Zeitschriften mit einer quantitativen Inhaltsanalyse untersucht. Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich vom 1. Juli 1984 bis zum 31. Dezember 1989 und umfaßte damit auch einen Vergleichszeitraum von rund neun Monaten vor der Machtübernahme durch Michail Gorbatschow. Analysiert wurden alle Artikel über die UdSSR und sowjetische Akteure im politischen Teil der vier überregionalen Tageszeitungen »Die Welt«, »Frankfurter Allgemeine Zeitung«, »Süddeutsche Zeitung« und »Frankfurter Rundschau« sowie entsprechende Artikel in der politischen Berichterstattung der drei Wochenblätter »Die Zeit«, »Der Spiegel« und »stern«. Hinzu kamen alle Beiträge über das Ost-West-Verhältnis sowie die internationale Abrüstung. Innerhalb des Untersuchungszeitraums wurde durch die Bildung von künstlichen Wochen eine Stichprobe gezogen; insgesamt 504 Ausgaben mit 1214 Artikeln gingen in die Analyse ein.⁷ Für jeden Beitrag habe ich ermittelt, ob eher der Wandel oder die Stagnation in der UdSSR das zentrale Interpretationsmuster lieferte. Daneben wurden alle Aussagen über die Sowjetunion insgesamt oder einzelne Teilbereiche des Landes, z. B. die Wirtschaft, das politische System, die Kultur usw., bzw. über sowjetische Akteure, ihre Eigenschaften, Traditionen, politischen Ziele und Handlungen festgehalten.⁸ Schaubild 1 gibt einen Überblick über die Struktur des Kategoriensystems.

Überblick über die Struktur des Kategoriensystems

Schaubild 1



2. INHALTE DER BERICHTERSTATTUNG

Sowohl die wissenschaftliche als auch die aktuelle politische Diskussion über die UdSSR war seit der Mitte des Jahres 1985 von der Frage geprägt, wie das Reformprogramm Michail Gorbatschows einzuschätzen sei. In der Diskussion standen sich im wesentlichen zwei widerstreitende Standpunkte gegenüber, die eng mit unterschiedlichen Prognosen über die weitere Entwicklung der UdSSR verbunden waren.⁹ Vertreter der einen Seite sahen die Sowjetunion in einem tiefgreifenden Reformprozeß, der von Gorbatschow eingeleitet und zügig vorangetrieben wurde und der das sowjetische System grundlegend zu verändern versprach.¹⁰ Vertreter der Gegenposition führten in erster Linie Ereignisse und Sachverhalte an, die gegen einen solchen Wandel sprachen; sie verwiesen auf Krisensymptome, die eine Stagnation des Systems nahelegten. Sofern sie einzelne Reformbestrebungen erkannten, charakterisierten sie sie als halbherzig und nicht als Indiz für eine wirkliche Systemreform.¹¹ Die aktuellen Ereignisse in der UdSSR wurden jeweils als Belege für eine bestimmte historische Entwicklung gesehen. »Wandel« und »Stagnation« stellten somit zwei historische Perspektiven dar, vor deren Hintergrund sich die aktuellen Ereignisse in der UdSSR betrachten ließen. Die Interpretation ein und desselben Ereignisses war je nach gewählter historischer Perspektive unter Umständen völlig konträr. So konnte beispielsweise die Freilassung eines Dissidenten ein Signal für das Fortschreiten der Reformpolitik, der neuen Offenheit und des tiefgreifenden Wandels gesehen werden; das gleiche Ereignis ließ sich jedoch durch den Hinweis auf weitere, noch immer inhaftierte Dissidenten als geschicktes Täuschungsmanöver darstellen, dessen einziger Zweck es sei, die westliche Welt über die Stagnation und die Unbeweglichkeit des Systems hinwegzutäuschen.

2.1. *Tendenz der Mediendarstellung*

Die beiden konträren Sichtweisen prägten nicht nur die politische und wissenschaftliche Diskussion, sondern waren auch für die Presseberichterstattung über die Sowjetunion von entscheidender Bedeutung. Jeder zweite (605) von den insgesamt 1214 Artikeln ging auf die Themen Stagnation oder Wandel ein. Die Medien betrachteten die beiden historischen Perspektiven nicht punktuell, sondern schenkten dieser Frage im gesamten untersuchten Zeitraum eine gleichbleibend hohe Beachtung. Die Überlegung, ob die UdSSR ein Land im Wandel oder in der Stagnation ist, erwies sich als ein zentraler Aspekt der Medienberichterstattung.

Wurde in einem Artikel die Frage aufgeworfen, ob die UdSSR ein Land im Wandel oder in der Stagnation sei, so dominierte die Darstellung des Wandels. In zwei Dritteln aller Artikel (67 v. H.) machten die Medien den Wandel zur zentralen Perspektive der Darstellung und sahen in den Ereignissen Anzeichen substantieller Reformen. Nur in einem knappen Drittel aller Beiträge (28 v. H.) bildete die Stagnation des Landes den historischen Rahmen des Beitrages. In 5 v. H. der Artikel beschäftigten sich die untersuchten Zeitungen zwar mit Wandel und Stagnation des Systems, ließen jedoch offen, welche der beiden historischen Perspektiven überwiegt. Die Frage nach Wandel oder Stagnation in der UdSSR war nicht nur in Deutschland ein wichtiger Punkt der Berichterstattung, das zeigt eine Analyse amerikanischer Zeitungen und Zeitschriften (»New York Times«, »Washington Post«, »Time« und »Newsweek«) und Fernsehprogramme (ABC, CBS, NBC).¹² Auch hier wurden in rund der Hälfte aller Beiträge (51 v. H.) entweder der Wandel oder die

Stagnation zum Thema gemacht. Ebenso wie die deutsche Presse äußerten auch die amerikanischen Medien überwiegend Vertrauen in die stattfindenden Reformen (54 v. H.), während die Zweifel am Reformprogramm auch hier sehr viel geringer waren (21 v. H.).

Insgesamt betrachtet, berichteten die deutschen Medien mit einer ambivalenten Gesamt-tendenz über die UdSSR (0.1).¹³ Sie war das Produkt sehr unterschiedlicher Darstellungen in den einzelnen Medien. Das Spektrum reichte von der negativen Tendenz, mit der die »Welt« über die Sowjetunion berichtete (-0.5), über eine ambivalente Darstellung bei der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« (0.0) bis hin zur positiven Berichterstattung der übrigen Medien. »Die Zeit« charakterisierte die UdSSR von allen analysierten Medien am positivsten (0.6).

Die Tendenz, mit der die Presse über die UdSSR berichtete, hing weitgehend davon ab, ob sie in ihren Beiträgen die Stagnation oder den Wandel in der UdSSR zur historischen Perspektive der Betrachtung machte. Berichteten die Medien über Stagnationserscheinungen in der Sowjetunion, so war die Tendenz der Aussagen sehr negativ (-1.1). Betrachteten sie hingegen den Wandel in der UdSSR, so überwog die positive Tendenz in den Aussagen (0.6). In den Artikeln ohne historische Perspektive war die Darstellung der UdSSR ambivalent (-0.1). Der Zusammenhang von historischer Perspektive und der Tendenz der Darstellung zeigte sich bei allen untersuchten Blättern in gleichem Umfang (vgl. Tabelle 1).

Die analysierten Zeitungen und Zeitschriften publizierten im Untersuchungszeitraum insgesamt 5068 wertende Aussagen. Die Berichterstattung über ein Land wie die UdSSR setzt sich im wesentlichen aus der Darstellung des Systems und der handelnden Akteure zusammen. Mit zwei Dritteln aller Aussagen (67 v. H.) bildete die Darstellung der sowjetischen Akteure den Schwerpunkt der Berichterstattung. Demgegenüber betrachteten die Medien das System der UdSSR in geringerem Umfang (33 v. H.).

Die Gesamttendenz der Berichterstattung aller Medien war – wie bereits erwähnt – ambivalent (0.1). Diese ambivalente Tendenz war auch das Resultat der unterschiedlichen Darstellung des Systems und der sowjetischen Akteure. Während die Medien das sowjetische System sehr negativ charakterisierten (-0.8), fiel die Berichterstattung über Akteure

Historische Perspektive und Tendenz der Beiträge in den untersuchten Quellen

Tabelle 1

	Artikel mit historischer Perspektive						Artikel ohne hist. Perspektive		Summe	
	Stagnation		indifferent		Wandel		Anzahl (n=609)	Tendenz -0.1	Anzahl (n=1214)	Tendenz 0.1
	Anzahl (n=172)	Tendenz -1.1	Anzahl (n=30)	Tendenz -0.2	Anzahl (n=403)	Tendenz 0.6				
»FR«	12	-1.0	3	-1.2	57	0.6	98	0.1	170	0.2
»SZ«	32	-1.0	6	0.4	96	0.6	181	0.1	315	0.3
»FAZ«	39	-1.0	10	-0.5	55	0.7	130	0.0	234	0.0
»Welt«	62	-1.5	6	-0.4	66	0.3	112	-0.7	246	-0.5
»Zeit«	6	-1.2	2	1.1	67	0.7	30	0.2	105	0.6
»Spiegel«	12	-0.7	1	0.6	47	0.6	43	-0.2	103	0.2
»stern«	9	-1.2	2	1.2	15	0.4	15	0.7	41	0.2

Basis: alle 1214 Artikel über die UdSSR

aus der Sowjetunion insgesamt betrachtet positiv aus (0.5). Mit einer Ausnahme zeigte sich dieses Muster der Berichterstattung bei allen untersuchten Tageszeitungen und Zeitschriften. Lediglich die Tageszeitung »Die Welt« charakterisierte auch die Akteure aus der UdSSR negativ (-0.4), jedoch war auch hier die Berichterstattung über Akteure aus der Sowjetunion deutlich positiver als die Berichterstattung über das System insgesamt (-1.3) (vgl. Tabelle 2).

Die Gesamttendenz der Berichterstattung läßt sich zum einen auf die Wahl unterschiedlicher historischer Perspektiven zurückführen, zum anderen auf die unterschiedliche Tendenz, mit der man über das System der UdSSR und die sowjetischen Akteure berichtete. Beide Aspekte sind jedoch nicht voneinander losgelöst zu betrachten, sondern erweisen sich miteinander verknüpft als Faktor der Berichterstattung. In Beiträgen über die Stagnation des Landes war sowohl die Darstellung des Systems (-1.7) als auch die Darstellung der Akteure (-0.6) sehr viel negativer als in den Beiträgen über den sich vollziehenden Wandel. Die Medien berichteten unter der Perspektive des Wandels nur eingeschränkt negativ über das System (-0.3); die Darstellung der Akteure war hier sehr positiv (1.0).

Anzahl und Tendenz der Aussagen über das System und die Akteure

Tabelle 2

	Aussagen über das System		Aussagen über Akteure		Summe	
	Anzahl (n=1668)	Tendenz -0.8	Anzahl (n=3400)	Tendenz 0.5	Anzahl (n=5068)	Tendenz 0.1
»FR«	152	-0.3	239	0.5	391	0.2
»SZ«	313	-0.4	599	0.6	912	0.3
»FAZ«	265	-0.8	531	0.4	796	0.0
»Welt«	292	-1.3	502	-0.4	794	-0.5
»Zeit«	208	-0.7	622	1.0	830	0.6
»Spiegel«	287	-0.9	633	0.7	920	0.2
»stern«	151	-1.3	274	0.4	425	0.2

Basis: alle Aussagen über das System und die sowjetischen Akteure (n=5068)

Zusammenhang zwischen der Perspektive der Beiträge und der Tendenz der Aussagen über System und Akteure

Tabelle 3

	System		Akteure		Summe	
	Anzahl (n=1668)	Tendenz -0.8	Anzahl (n=3400)	Tendenz 0.5	Anzahl (n=5068)	Tendenz 0.1
Historische Perspektive der Artikel						
Stagnation	382	-1.7	422	-0.6	804	-1.1
indifferent	66	-0.7	110	0.3	176	-0.1
Wandel	789	-0.3	1829	1.0	2618	0.6
Artikel ohne historische Perspektive	431	-1.1	1039	0.3	1470	-0.1

Basis: alle Aussagen über das System und sowjetische Akteure in Beiträgen mit und ohne historische Perspektive

Die Wahl einer historischen Perspektive hing jedoch nicht nur mit der Tendenz der Darstellung zusammen, sondern war auch im Hinblick auf die Gewichtung des Systems auf der einen und der Akteure auf der anderen Seite von Bedeutung. In Beiträgen über die Stagnation der UdSSR nahm die Darstellung des Systems einen breiten Raum ein und war fast ebenso bedeutsam wie die Charakterisierung der Akteure. In Beiträgen über den Wandel hingegen waren die Akteure aus der UdSSR das prägende Element der Presseberichterstattung; die Auseinandersetzung mit dem System war von nachrangiger Bedeutung (vgl. Tabelle 3). Die Darstellung des Systems und der Akteure soll im folgenden differenziert betrachtet werden.

2.1.1. *Darstellung des Systems:* Wichtiger Bestandteil der Berichterstattung war, wie bereits gesagt, die Darstellung des sowjetischen Systems bzw. einzelner Teilbereiche dieses Systems (Wirtschaft, Militär usw.).¹⁴ Die Medien widmeten ihnen unterschiedliche Aufmerksamkeit. Von besonderer Bedeutung für die Berichterstattung war die Darstellung der innenpolitischen und der wirtschaftlichen Situation. Mittlere Bedeutsamkeit besaßen die Außenpolitik des Landes, die Menschenrechtssituation, Aussagen über die UdSSR allgemein sowie die Darstellung des Militärs. Eine vergleichsweise geringe Bedeutung hatten die Bereiche Kultur und Umwelt.

Gewichtung und Tendenz der Aussagen über das System hingen erneut davon ab, ob die Medien primär über den Wandel oder die Stagnation berichteten. Stand die Stagnation des Landes im Mittelpunkt der Berichterstattung, so wurde insbesondere das Thema Menschenrechte behandelt; alle anderen Themen traten demgegenüber deutlich in den Hintergrund. Berichteten die Medien hingegen über den Wandel in der UdSSR, so waren es mehrere Themen, die im Vordergrund standen. Die Lage der Menschenrechte blieb zwar nach wie vor ein sehr wichtiger Bestandteil der Berichterstattung, ebenfalls in den Blickpunkt rückten jedoch auch die Wirtschaft des Landes sowie die allgemeine Charakterisierung der UdSSR.

Wie die Gewichtung der einzelnen Teilaspekte des Systems, so war auch die Tendenz der Darstellung von der Wahl der historischen Perspektive abhängig. Generell läßt sich sagen:

Perspektiven und Tendenz der Darstellung verschiedener Aspekte des Systems

Tabelle 4

	Artikel mit historischer Perspektive						Artikel ohne hist. Perspektive		Summe	
	Stagnation		indifferent		Wandel		Anzahl (n=431)	Tendenz -1.1	Anzahl (n=1668)	Tendenz -0.8
	Anzahl (n=382)	Tendenz -1.7	Anzahl (n=66)	Tendenz -0.7	Anzahl (n=789)	Tendenz -0.3				
UdSSR allgemein	39	-1.3	7	-0.9	105	-0.5	28	-1.4	179	-0.8
Innenpolitik	65	-1.9	7	-0.6	64	-0.4	53	-1.2	395	-1.1
Menschenrechte	145	-1.8	26	-0.4	171	-0.2	53	-1.4	189	-1.0
Außenpolitik	34	-0.9	7	0.3	130	0.5	55	-0.2	226	0.1
Militär	24	-1.2	1	-2.0	39	0.3	83	-0.8	147	-0.6
Wirtschaft	52	-2.1	11	-1.8	168	-1.0	114	-1.6	345	-1.4
Kultur	1	-2.0	1	2.0	56	0.7	7	0.4	65	0.6
Umwelt	8	-2.5	2	-2.0	37	-1.2	9	-1.7	56	-1.5
anderes	14	-1.6	4	-0.3	19	-0.2	29	-0.5	66	-0.6

Basis: alle Aussagen über das System

In Beiträgen, in denen die Medien über die Stagnation berichteten, war die Darstellung des Systems ausgesprochen negativ (-1.7). Dies trifft insbesondere auf die Beschreibung der Menschenrechtssituation zu, die in diesen Artikeln eine besondere Bedeutung hatte (-1.8). Rückten die Medien hingegen den Aspekt des Wandels in den Mittelpunkt, so verbesserte sich die Tendenz der Darstellung deutlich, war jedoch insgesamt noch immer negativ (-0.3). Nur über die Außenpolitik (0.5), die Kultur des Landes (0.7) und das Militär (0.3) berichteten die Blätter positiv; die Lage der Menschenrechte wurde in solchen Beiträgen leicht negativ charakterisiert (-0.2). Bei allen anderen Themen war die Lage nach Darstellung der Medien mehr oder weniger negativ. Die Perspektive des Wandels deutet also im wesentlichen auf eine graduelle Verbesserung eines als sehr schlecht charakterisierten Zustandes hin, nicht jedoch auf eine grundlegende Besserung (vgl. Tabelle 4).

2.1.2. Darstellung der sowjetischen Akteure: Neben der Darstellung des Systems war die Charakterisierung der Akteure der zweite große Bestandteil der Berichterstattung. Medien können Akteure auf unterschiedliche Art und Weise charakterisieren: erstens durch wertende Eigenschaften, z. B. indem sie einen Akteur als »ehrlich«, »durchsetzungsfähig« oder »korrupt« beschreiben, zweitens indem sie ihre Ziele und Handlungsabsichten positiv oder negativ bewerten, drittens indem sie deren Handlungen als positiv oder negativ bezeichnen. Eine Handlung läßt sich explizit als positiv oder negativ bewerten, indem sie als »gut« oder »schlecht« bezeichnet wird. Eine Handlung kann man außerdem dadurch bewerten, daß man ihr positive oder negative Folgen, z. B. Nutzen oder Schaden, bzw. die Verbesserung oder die Verschlechterung eines Zustandes zuschreibt. Schließlich ist es möglich, eine Handlung zu charakterisieren, indem eine Aussage über den Grad der Akzeptanz und Unterstützung gemacht wird. Eine Handlung ist positiv, wenn sie auf breite Zustimmung und Unterstützung stößt; sie ist negativ, wenn sie auf heftige Ablehnung stößt, eine breite Gegnerschaft mobilisiert und keine Akzeptanz erfährt.

Innerhalb der akteursbezogenen Berichterstattung dominierte die Charakterisierung von Akteuren durch die Zuschreibung von Eigenschaften sowie durch die wertende Darstellung ihrer Handlungen. Daneben sprachen die Medien häufig auch die Ziele an. Weniger

Perspektiven und Tendenz der Darstellung der sowjetischen Akteure

Tabelle 5

	Artikel mit historischer Perspektive						Artikel ohne hist. Perspektive		Summe	
	Stagnation		indifferent		Wandel		Anzahl (n=1039)	Tendenz 0.3	Anzahl (n=3400)	Tendenz 0.5
	Anzahl (n=422)	Tendenz -0.6	Anzahl (n=110)	Tendenz 0.3	Anzahl (n=1829)	Tendenz 1.0				
Eigenschaften	179	-0.8	37	-0.1	629	0.6	431	0.4	1276	0.3
Ziele	73	-0.4	21	1.0	384	1.8	191	0.9	669	1.3
Handlungen	128	-1.1	29	-0.3	548	0.9	302	-0.1	1007	0.3
Grad an Unterstützung	13	-0.2	6	0.0	70	-0.1	54	-0.6	143	-0.2
Handlungsfolgen	29	-0.3	17	1.2	198	0.8	61	-0.2	305	0.5

Basis: alle Aussagen über sowjetische Akteure

relevant waren hingegen die Darstellung positiver oder negativer Handlungsfolgen sowie Aussagen über den Grad an Unterstützung, die ein Akteur für seine Handlung erhielt.

Die Darstellung der sowjetischen Akteure war unter den einzelnen Perspektiven erneut sehr unterschiedlich. Einer negativen Darstellung in Artikeln über die Stagnation (-0.6) stand eine sehr positive Darstellung in den Beiträgen über den Wandel in der UdSSR gegenüber (1.0). Die Medien betrachteten unter der Perspektive der Stagnation vor allem die Handlungen der sowjetischen Akteure äußerst kritisch (-1.1), aber auch bei ihrer Charakterisierung durch wertende Eigenschaften überwog die negative Tendenz deutlich (-0.8). Ein völlig anderes Bild zeigte sich in jenen Artikeln, in denen der Wandel des Landes im Blickpunkt stand. Hier waren es insbesondere die Ziele der politisch Handelnden, die die Medien besonders häufig und ausgesprochen positiv betrachteten (1.8). Daneben wurden auch die Handlungen positiv charakterisiert (0.9), und es wurden die positiven Folgen der Handlungen akzentuiert (0.8). Die Eigenschaften der Akteure, die ebenfalls sehr häufig Gegenstand der Mediendarstellung waren, waren insgesamt positiv (0.6). Trotz der einheitlich günstigen Darstellung äußerten die Medien jedoch Zweifel an der Unterstützung der Akteure durch Dritte (-0.1) (vgl. Tabelle 5). Betrachtet man die Akteure der Berichterstattung näher, so wird deutlich, daß sich die Medien weitgehend auf Gorbatschow konzentrierten. Von allen Aussagen über sowjetische Akteure betrafen 51 v. H. explizit seine Person; hinzu kommen jene Aussagen (19 v. H.), die den Kreml allgemein charakterisieren und die vielfach allein auf sprachliche Variationen innerhalb eines Textes zurückzuführen waren. Festzuhalten bleibt: Kein anderer sowjetischer Politiker hatte ein auch nur annähernd vergleichbares Medienecho wie Gorbatschow.¹⁵ Berichterstattung über die Akteure aus der UdSSR ist insofern Berichterstattung über die Person des Generalsekretärs.

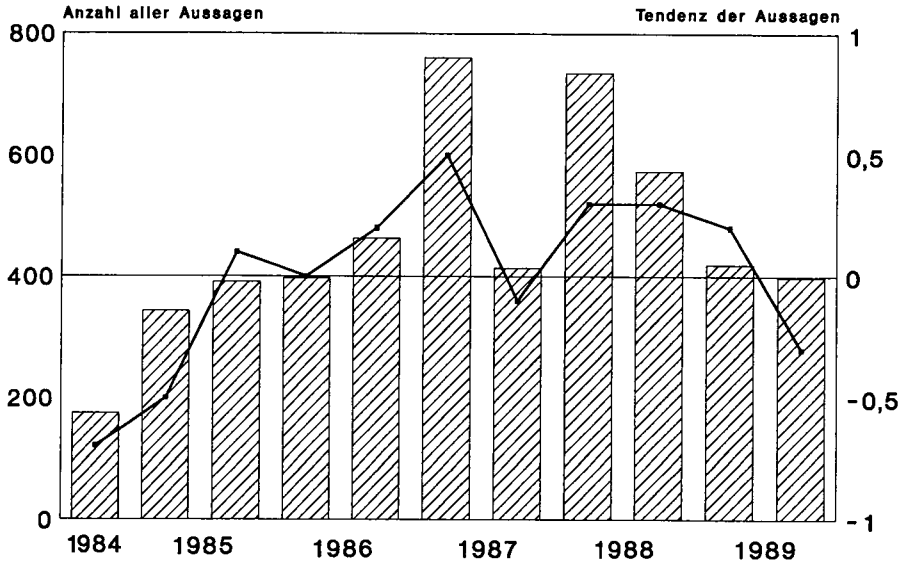
2.2. Darstellung der UdSSR im Zeitverlauf

Die Berichterstattung über die UdSSR läßt sich in drei Phasen einteilen. Die erste Phase umfaßt die letzten Monate der Amtszeit Konstantin Tschernenkos bis zu seinem Tod im März 1985. Die zweite Phase ist der Zeitraum von der Machtübernahme Gorbatschows im März 1985 bis zum Höhepunkt der Medienberichterstattung über die UdSSR im ersten Halbjahr 1988. Die dritte Phase schließlich reicht von der zweiten Jahreshälfte 1988 bis zum Ende des Untersuchungszeitraums 1989.

In der ersten Phase berichteten die Medien nur selten über die UdSSR. Die Zahl der Aussagen über diesen Staat unter Tschernenko war so gering wie zu keinem anderen Zeitpunkt innerhalb des Untersuchungszeitraums. In der zweiten Phase beschäftigten sich die Medien zunehmend mit der Sowjetunion. Während sie in der Amtszeit Tschernenkos nur vergleichsweise selten über die Sowjetunion berichteten, rückte das Land nach dem Amtswechsel mehr und mehr in den Blickpunkt des publizistischen Interesses. Dies zeigte sich in einer zunehmenden Zahl von Beiträgen und einem insgesamt steigenden Umfang der Berichterstattung. Die Machtübernahme Gorbatschows im Frühjahr 1985 führte zu einer verstärkten Behandlung der Sowjetunion in der deutschen Presse. 1989 zeichnete sich ein erkennbarer Rückgang ab (Phase 3). Die sinkende Beachtung der UdSSR ist vermutlich auf die Ereignisse in der damaligen DDR zurückzuführen, die die Berichterstattung zu diesem Zeitpunkt dominierten und alle übrigen Meldungen in den Hintergrund treten ließen (vgl. Schaubild 2). Die Art und der Umfang der Beiträge über die UdSSR änderten sich im Laufe der Zeit kaum. Ereignisse in der Sowjetunion waren für die Medien von

Anzahl und Tendenz der Aussagen

Schaubild 2



Basis: alle Aussagen über die UdSSR und sowjetische Akteure

▨ Anzahl — Tendenz

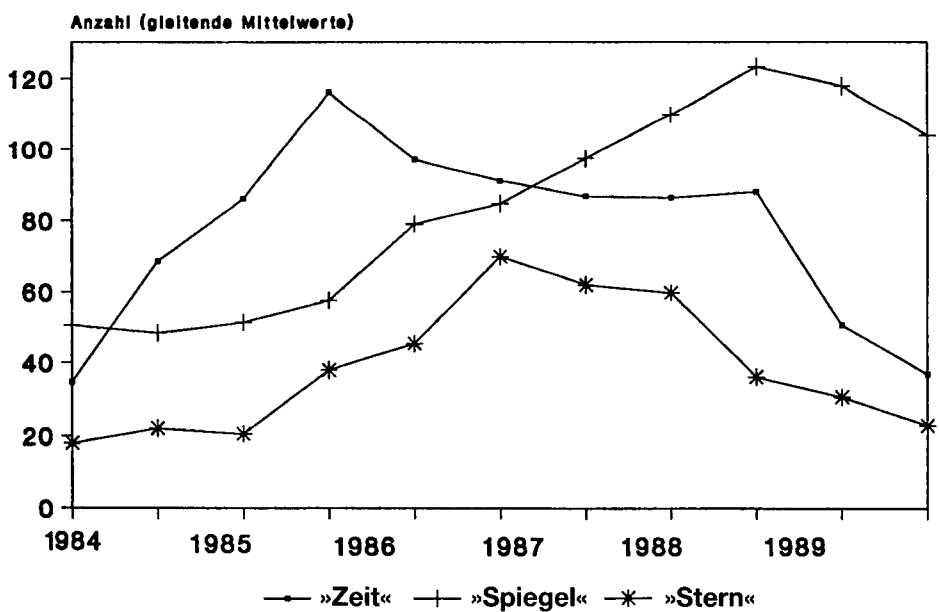
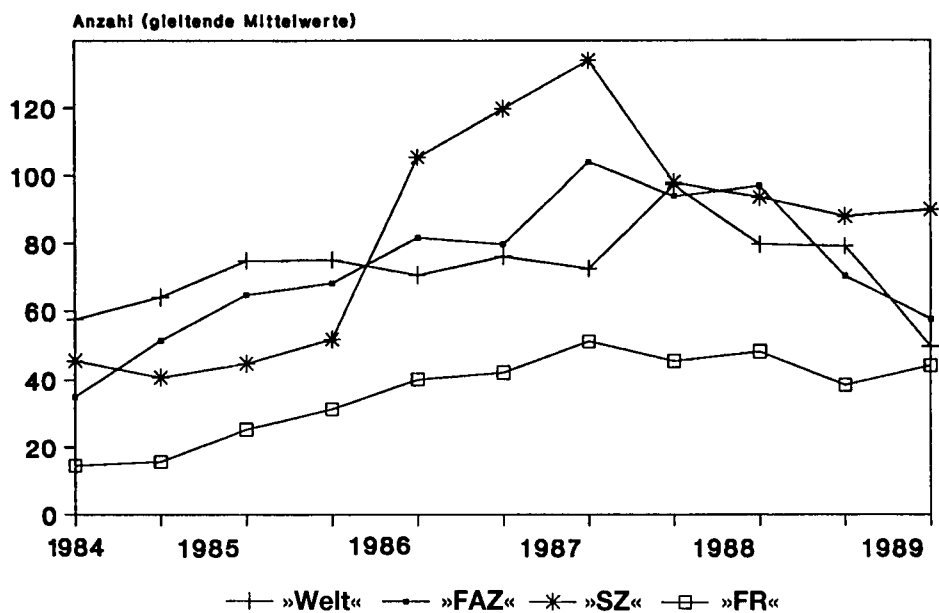
gleichbleibender Wichtigkeit. Gemessen wurde die Plazierung auf einer vierstufigen Skala, wobei ein Titelaufmacher den höchsten, eine Kurzmeldung auf einer Innenseite den niedrigsten Plazierungsgrad erhielt.

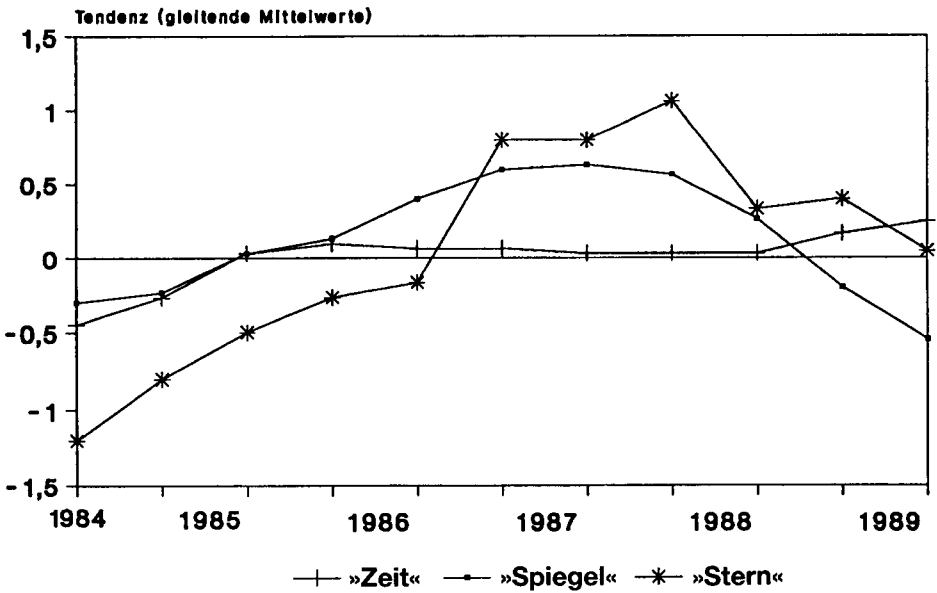
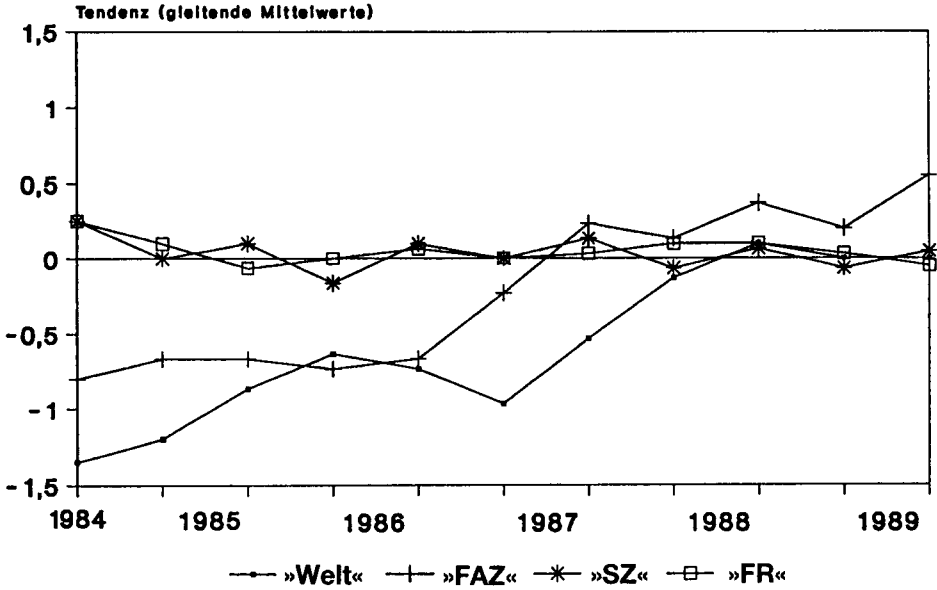
Der beschriebene Verlauf der Berichterstattung zeigt sich bei den meisten untersuchten Medien. Ausnahmen bildeten »Spiegel« und »Zeit«. Der »Spiegel« schenkte der UdSSR eine stetig wachsende Beachtung, selbst dann noch, als die Beschäftigung mit der Sowjetunion in allen anderen Medien wieder stark nachließ. »Die Zeit« intensivierte ihre Berichterstattung über die Sowjetunion stark, als sie in allen anderen Medien nur vergleichsweise gering zunahm. Die intensivste Phase der Berichterstattung wies die »Zeit« bereits Anfang des Jahres 1986 auf; mehr als ein Jahr bevor sie in den meisten anderen Medien ihren Höhepunkt erreichte (vgl. Schaubild 3).

2.2.1. *Gesamt tendenz der Darstellung*: Die Tendenz der erfassten Aussagen über die UdSSR und sowjetische Akteure änderte sich im Verlauf des Untersuchungszeitraums mehrfach.¹⁶ Generell läßt sich sagen: Wenn die Medien umfangreich über die Sowjetunion berichteten, taten sie das mit positiver Tendenz. Nahm die Berichterstattung hingegen ab, so wurde auch die Darstellung negativer. Dementsprechend fiel die geringe Berichterstattung über die Sowjetunion unter Generalsekretär Tschernenko (Phase 1) mit einer sehr negativen Tendenz zusammen. Nach Gorbatschows Machtantritt 1985 verbesserte sich die Darstellung in den Medien spürbar – parallel zur steigenden Aufmerksamkeit, die sie dem Land schenkten (Phase 2). Erst in der dritten Phase, im Jahre 1989, als die Intensität der

Anzahl der Aussagen in den untersuchten Medien

Schaubild 3





Basie: alle Aussagen über die UdSSR und sowjetische Akteure

Berichterstattung wieder etwas abnahm, verschlechterte sich die Gesamttendenz der Aussagen erneut. Die untersuchten Zeitungen und Zeitschriften berichteten am Ende des Untersuchungszeitraums fast genauso negativ wie in der Amtszeit Konstantin Tschernenkos (vgl. Schaubild 2). Dieser Zusammenhang zwischen positiver Tendenz und großem Umfang der Berichterstattung widerspricht früheren Studien. Er widerspricht erstens den Studien zur Nachrichtenauswahl, die einen starken Zusammenhang von Negativität der Ereignisse und dem Umfang der Berichterstattung ausweisen.¹⁷ Er widerspricht zweitens langfristigen Inhaltsanalysen der Berichterstattung über Wissenschaft und Technik, denen zufolge der Umfang der Berichterstattung steigt, wenn die Tendenz der Beiträge negativ wird.¹⁸ Offensichtlich stellt die Berichterstattung über die UdSSR einen Sonderfall dar, der nach Klärung verlangt.

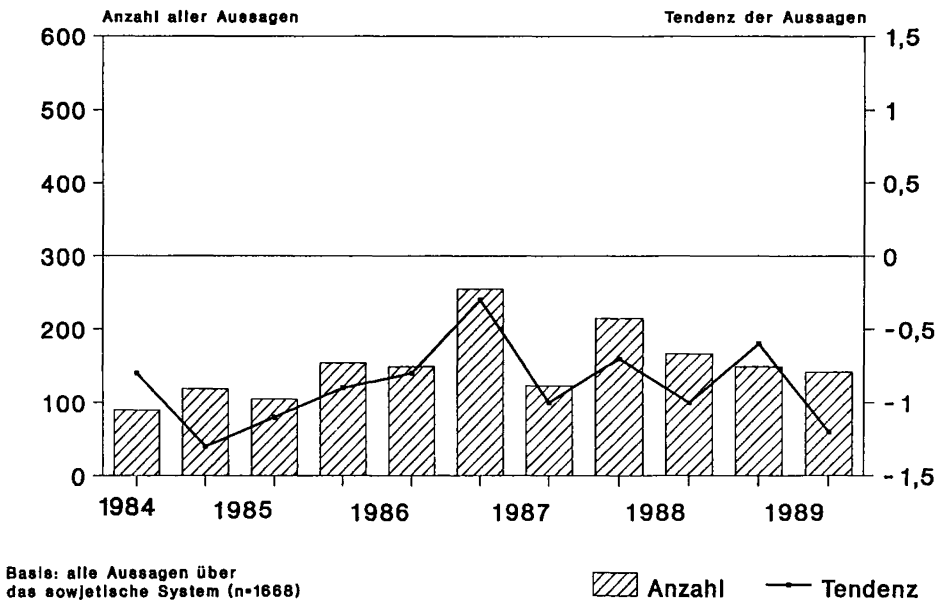
Die Tendenz der Berichterstattung entwickelte sich im Zeitverlauf unterschiedlich bei den Tageszeitungen auf der rechten Seite des publizistischen Spektrums (»Welt«, »Frankfurter Allgemeine Zeitung«) und denen auf der linken Seite des publizistischen Spektrums (»Süddeutsche Zeitung«, »Frankfurter Rundschau«). Die beiden »linken« Tageszeitungen berichteten von Beginn an ambivalent bis leicht positiv über die UdSSR. Die Tendenz ihrer Berichterstattung änderte sich im Untersuchungszeitraum nur wenig. Die beiden konservativen Zeitungen dagegen berichteten zu Beginn des Untersuchungszeitraums sehr negativ über die UdSSR. Im Verlauf der folgenden drei Jahre verbesserten sie ihre Berichterstattung nur allmählich, und es dauerte bis zum Jahre 1988, als auch in diesen Medien die ambivalente Tendenz in der Berichterstattung überwog. Die konservativen Blätter glichen – aus welchen Gründen auch immer – die Tendenz ihrer Berichterstattung der Darstellung der beiden progressiven Blätter an.

»Zeit«, »Spiegel« und »stern« wiesen über die Jahre hinweg die größten Veränderungen in der Berichterstattung auf. Sie berichteten am Ausgangspunkt der Untersuchung 1984 mit sehr negativer Tendenz. Wie bei den konservativen Tageszeitungen verbesserte sich die Darstellung jedoch im Laufe der Zeit mehr und mehr und war zu Beginn des Jahres 1987 bei allen drei Blättern ambivalent bzw. positiv. Die größten Veränderungen zeigten sich bei »Spiegel« und »stern«: Nachdem beide Zeitschriften ihre ausgeprägt negative Darstellung schrittweise verbessert hatten, berichteten sie von 1987 bis 1988 ausgesprochen positiv über die UdSSR. Erst 1989 deutete sich auch hier eine leichte Verschlechterung der Darstellung an (vgl. Schaubild 4).

2.2.2. Darstellung des Systems: Die Darstellung des sowjetischen Systems war im untersuchten Zeitraum ein beständiger, wenn auch kein dominierender Bestandteil der Berichterstattung. Von 1984 bis 1989 berichteten die untersuchten Tageszeitungen und Wochenblätter kontinuierlich über das System der UdSSR, allerdings nicht in dem gleichen Umfang, in dem sie über die sowjetischen Akteure schrieben. Im gesamten Untersuchungszeitraum charakterisierten sie das System in der UdSSR ausgesprochen negativ. Unter Tschernenkos Führung und insbesondere in der Phase des Umbruchs im Frühjahr 1985 stellten die Medien die Situation des Landes als besonders kritisch dar. Nachdem Gorbatschow im März 1985 das Amt des Generalsekretärs der KPdSU übernommen hatte, verbesserte sich das Bild bis ins Jahr 1987 kontinuierlich, wenngleich sich an der negativen Tendenz insgesamt nichts änderte. Die Medien vermittelten jedoch den Eindruck, als zeigten sich in der Sowjetunion erkennbare Verbesserungen. Nach 1987 jedoch trat eine deutliche Ernüchterung in der Berichterstattung ein. Die Amtsübernahme Gorbatschows

Anzahl und Tendenz aller Aussagen über das sowjetische System

Schaubild 5



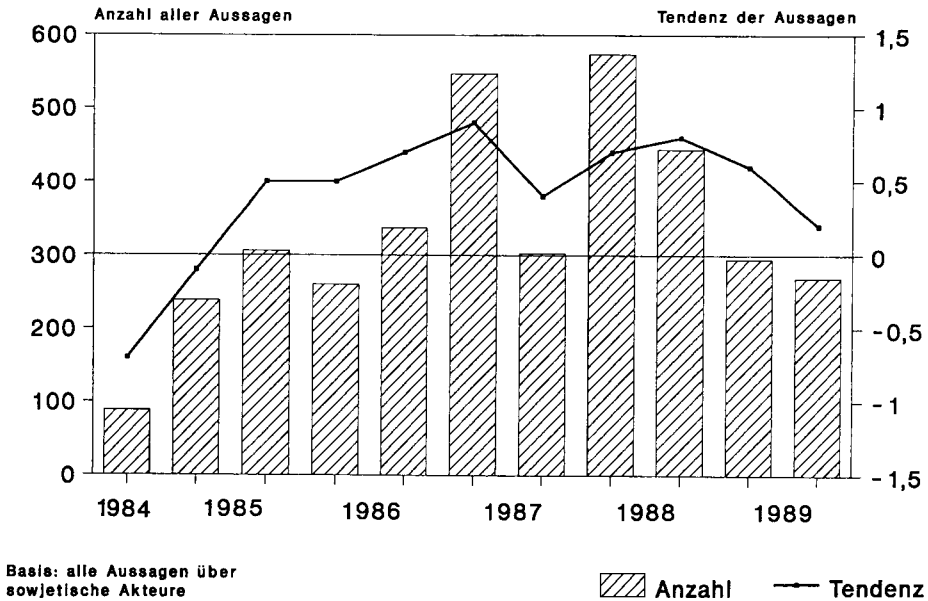
im März 1985 führte in der Folgezeit zu einer leichten Tendenzverbesserung, ein grundlegender Wandel war nach Darstellung der Medien mit dem Führungswechsel jedoch nicht verbunden. Das System der UdSSR erfuhr allenfalls in Ansätzen und für einen begrenzten Zeitraum eine publizistische Umbewertung (vgl. Schaubild 5).

2.2.3. *Darstellung der Akteure:* Die Medien schenken den Akteuren aus der Sowjetunion im gesamten Untersuchungszeitraum große Aufmerksamkeit; die Darstellung ihrer Eigenschaften, Ziele und Handlungen war über Jahre hinweg ein dominierender Bestandteil der Berichterstattung. Anders als bei der Darstellung des Systems zeigte sich bei der Charakterisierung der Akteure im Zeitverlauf eine deutliche Umbewertung. Während die Darstellung des Systems im gesamten Zeitraum negativ war, veränderten die Medien die Darstellung der Akteure nach der Machtübernahme durch Gorbatschow grundlegend. Die negative Berichterstattung über Akteure aus der Sowjetunion während der Amtszeit Tschernenkos wurde nach dem Machtwechsel mehr und mehr durch eine positive Charakterisierung abgelöst. Erst 1989 schwächte sich diese positive Tendenz erneut etwas ab (vgl. Schaubild 6).

Der Wechsel in der sowjetischen Führungsspitze führte in den Medien zu einer deutlich positiveren Berichterstattung. Das Auftreten Gorbatschows veränderte die Mediendarstellung grundlegend. Die einzelnen Aspekte der akteursbezogenen Berichterstattung waren unterschiedlich von den Veränderungen betroffen. Zu Beginn des untersuchten Zeitraums wurden die Handlungen sowie die Handlungsfolgen negativ dargestellt; die Eigenschaften der Akteure sowie deren Ziele betrachteten die Medien ambivalent. Der Machtwechsel führte binnen kurzer Zeit in allen Punkten zu einer durchweg positiven Berichterstattung.

Anzahl und Tendenz aller Aussagen über sowjetische Akteure

Schaubild 6



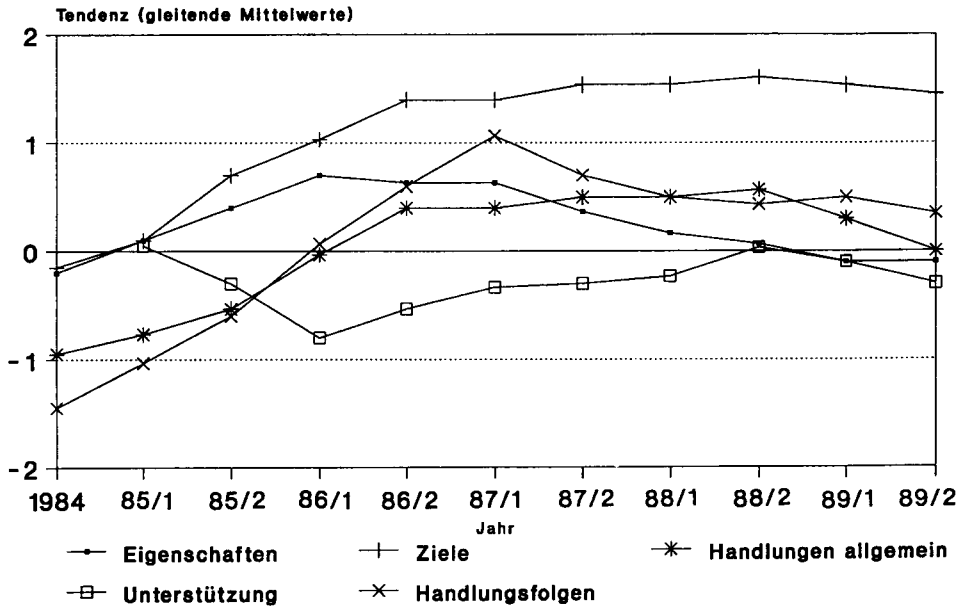
Die untersuchten Zeitungen und Zeitschriften charakterisierten die politisch Handelnden in der UdSSR im Hinblick auf ihre Eigenschaften, ihre Handlungen und insbesondere auf ihre Ziele positiv. Demgegenüber schrieben sie, die allgemeine Unterstützung sei nur gering, und die Akteure würden auf große Widerstände stoßen. Erst am Ende des untersuchten Zeitraums milderte sich der Widerstand nach Darstellung der Medien allmählich. Gleichzeitig äußerten die Medien jedoch zunehmend Zweifel an den sowjetischen Akteuren, ihren Handlungen und ihren Eigenschaften, die nun immer kritischer gesehen wurden. Im Gegensatz dazu stellten sie die Ziele und Handlungsabsichten der Akteure immer positiver dar; die Handlungsabsichten standen somit mehr und mehr im Kontrast zu den Handlungen selbst. Die Medien bescheinigten den Akteuren in der UdSSR zwar, die besten Absichten zu verfolgen, äußerten gleichzeitig jedoch Zweifel an den konkreten Handlungen bzw. an den Folgen dieser Handlungen.

Insgesamt betrachtet, vollzog sich nach der Machtübernahme durch Gorbatschow in der Berichterstattung der analysierten Medien eine deutliche Umgewichtung; sie rückten die Darstellung der Akteure in den Vordergrund, auf der anderen Seite trat die Betrachtung des Systems in den Hintergrund. Daneben zeigte sich eine deutliche Umbewertung in der Darstellung der Akteure, bei der die negative Charakterisierung zu Beginn des Untersuchungszeitraums nach der Machtübernahme durch Gorbatschow durch eine positive Charakterisierung abgelöst wurde (vgl. Schaubild 7).

2.2.4. *Wandel der historischen Perspektive:* Wie ich in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt habe, war die Tendenz der Darstellung entscheidend von der Frage bestimmt, welche historische Perspektive die Medien in ihrer Darstellung akzentuierten. Wenn sich

Darstellung der Eigenschaften, Ziele und Handlungen der Akteure

Schaubild 7

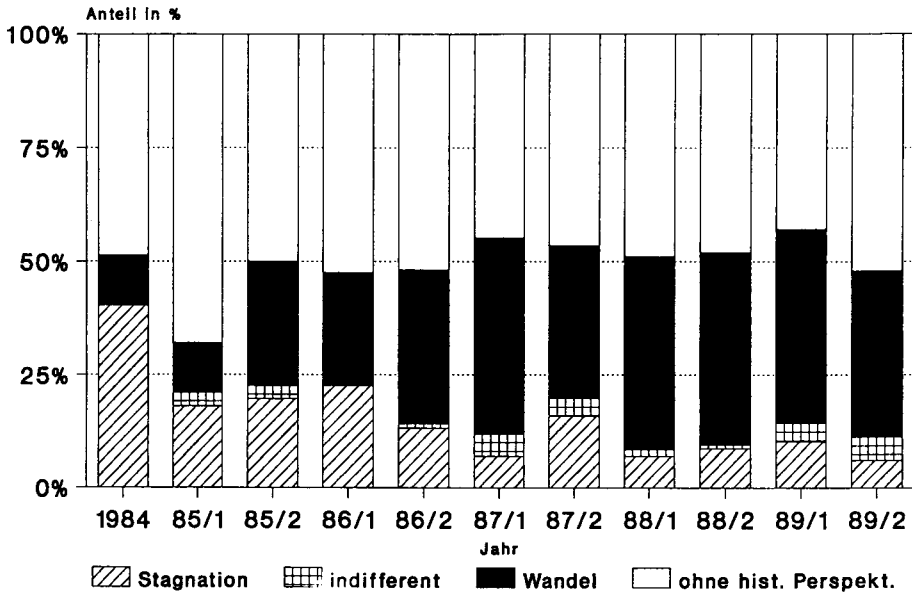


nun im Zeitverlauf deutliche Veränderungen in der Berichterstattung zeigen, so stellt sich die Frage, ob der Wandel der Berichterstattung mit einer Veränderung der historischen Perspektive zusammenhängt.

Wandel und Stagnation haben die genannten Zeitungen und Zeitschriften im Zeitverlauf sehr unterschiedlich zur Interpretation der aktuellen Ereignisse herangezogen. Die Berichterstattung zu Beginn unterschied sich deutlich von jenem Bild, das die Medien dem Leser am Ende des Untersuchungszeitraums präsentierten. Während in der Zeit vor Gorbatschows Machtantritt in erster Linie über die Stagnationserscheinungen in der UdSSR berichtet wurde, beschäftigten sich die Medien fünf Jahre nach Gorbatschows Amtsantritt hauptsächlich mit dem sich vollziehenden tiefgreifenden Systemwandel. Kennzeichen der negativen Darstellung des Landes unter Tschernenko war beispielsweise die Beschreibung der starren, unflexiblen Haltung der UdSSR in Abrüstungsfragen, des militärischen Vorgehens in Afghanistan oder der Mißachtung der Menschenrechte. Die Zeitungen und Zeitschriften stellten die UdSSR als ein Land dar, in dem sich keine Anzeichen für eine Verbesserung zeigten. Nachdem Gorbatschow das Amt des Generalsekretärs übernommen hatte, änderte sich die Darstellung der Medien deutlich. Nun berichteten die untersuchten Zeitungen beispielsweise über die Kompromißbereitschaft des Kreml in der Abrüstungspolitik, über die wirtschaftlichen Reformen oder die neue Offenheit auf kulturellem Sektor. Der Anteil der Artikel über den Wandel in der UdSSR stieg in dieser Zeit stetig an; im Gegenzug wurde die historische Perspektive der Stagnation immer unbedeutender. Die generelle Einschätzung der Lage in der Sowjetunion hatte sich damit im Laufe weniger Jahre grundlegend geändert (vgl. Schaubild 8).

Anteil der Artikel mit und ohne historische Perspektive

Schaubild 8



Basis: alle 1214 Artikel

Der häufig festgestellte Wandel in der Berichterstattung deutscher Medien beruht auf drei Entwicklungen: Erstens zeigen sich die Veränderungen in einer Umgewichtung, bei der die Medien ihre Berichterstattung von der Betrachtung des Systems auf die Darstellung der Akteure verlagerten. Zweitens zeigte sich das gewandelte Medienbild der UdSSR in einer Umbewertung der Akteure; während die Medien die Handlungsträger in der Amtszeit Tschernenkos negativ charakterisierten, stellten sie sie während der Amtszeit Gorbatschows positiv dar. Drittens schließlich vollzog sich ein Wandel der historischen Perspektive der Berichterstattung; der Wandel in der UdSSR entwickelte sich zum dominierenden Thema und ließ Aspekte der Stagnation im Zeitverlauf immer unbedeutender werden. Damit hatte sich die Interpretation der aktuellen Ereignisse in der UdSSR grundlegend gewandelt.

3. ERGEBNISSE

Die zentralen Ergebnisse der Inhaltsanalyse lassen sich in sieben Punkten zusammenfassen:

1. Die Tendenz, mit der die Medien über die UdSSR berichteten, war insgesamt betrachtet ambivalent, wobei einzelne Medien positiv und andere Medien negativ über die Sowjetunion berichteten.

2. Die Tendenz der Aussagen hing davon ab, welche historische Perspektive die Medien heranzogen. Berichteten sie über den Wandel in der UdSSR, so war die Berichterstattung positiv, beschäftigten sie sich hingegen mit der Stagnation des Landes, so war die Tendenz der Aussagen negativ.

3. Die Tendenz der Aussagen hing auch davon ab, was zum Thema der Darstellung

gemacht wurde. Berichteten die Medien über die Akteure aus der UdSSR, so war die Berichterstattung positiv, schrieben sie hingegen über das sowjetische System insgesamt, so war die Tendenz der Aussagen negativ.

4. Die beiden historischen Perspektiven Wandel und Stagnation wiesen unterschiedliche Themenschwerpunkte auf. Wurde über die Stagnation berichtet, so stand die Darstellung des negativ charakterisierten Systems im Vordergrund. Berichteten die Medien jedoch über Reformen und Wandel, so standen die positiv charakterisierten Akteure im Mittelpunkt der Berichterstattung.

5. Die Berichterstattung über die UdSSR in der deutschen Presse verlief in drei Phasen. Unter Tschernenko wurde selten und vorwiegend negativ berichtet (Phase 1). Von 1985 bis 1988 intensivierten die Medien die Berichterstattung über die UdSSR und stellten das Land zunehmend positiv dar (Phase 2). Am Ende des Untersuchungszeitraums sank der Umfang der Berichterstattung wieder; gleichzeitig verschlechterte sich die Tendenz der Darstellung (Phase 3).

6. Die Darstellung des Systems verbesserte sich nach der Machtübernahme Gorbatschows zunächst graduell, war jedoch nach wie vor negativ. Demgegenüber zeigte sich eine deutliche Umbewertung der Akteure. Parallel hierzu vollzog sich eine Umgewichtung der Themenschwerpunkte, wobei die Darstellung der Akteure mehr und mehr in den Vordergrund rückte.

7. Die Medien änderten auch die historische Perspektive ihrer Berichterstattung. Während sie die UdSSR unter Tschernenko als ein stagnierendes Land darstellten, charakterisierten sie sie nach der Machtübernahme durch Gorbatschow als ein Land im tiefgreifenden Wandel.

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Das veränderte Bild der UdSSR in der deutschen Presse nach Gorbatschows Machtübernahme erwies sich – wie ich zu zeigen versuchte – als das Resultat unterschiedlicher Entwicklungen. Die Veränderung ist erstens das Ergebnis eines Perspektivenwechsels der Berichterstattung, wobei der Aspekt des tiefgreifenden Wandels mehr und mehr zum dominierenden Interpretationsmuster aktueller Ereignisse wurde. Sie ist zweitens das Resultat einer Umgewichtung, bei der die Medien die Darstellung der sowjetischen Akteure in den Mittelpunkt der Berichterstattung rückten, während im Gegenzug die Darstellung des Systems in den Hintergrund trat. Innerhalb der akteursbezogenen Berichterstattung zeigte sich nach 1985 zusätzlich eine Verschiebung auf Gorbatschow, dem es im Gegensatz zu seinem Vorgänger Tschernenko gelang, die Berichterstattung auf seine Person zu konzentrieren. Drittens schließlich zeigte sich eine Umbewertung, bei der die Akteure aus der UdSSR (im wesentlichen Gorbatschow selbst) nach dem Machtwechsel ausgesprochen positiv charakterisiert wurden. Die Konzentration auf Gorbatschow ist ein zentrales Element der veränderten Berichterstattung über die UdSSR. Nicht zuletzt der gescheiterte Putsch in der UdSSR hat zu einem Verlust an Ansehen und Macht bei Gorbatschow geführt. Im Gegensatz zur Berichterstattung in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre stellen die Medien die Lage in der UdSSR heute sehr viel weniger euphorisch dar; Berichte über die Schwierigkeiten des Landes, über Hemmnisse bei der Umsetzung von Reformen, aber auch die generelle Frage nach der Reformierbarkeit des Systems kennzeichnen die aktuelle Berichterstattung. Es stellt sich die Frage, ob eine

Berichterstattung, die allein auf die Person Gorbatschows bezogen war, geeignet war, die wahren Probleme der UdSSR hinreichend deutlich zu machen. Zu fragen ist in diesem Zusammenhang insbesondere, ob sich die Journalisten zu sehr von Gorbatschow faszinieren ließen und dadurch lange Zeit die Probleme des Systems unterschätzten, die heute immer deutlicher werden.

ANMERKUNGEN

Die vorliegende Arbeit wurde von Prof. Hans Mathias Kepplinger betreut, dem ich für Anregungen und hilfreiche Kritik danke.

- 1 vgl. Tom W. Smith: The Polls: American Attitudes Toward the Soviet Union and Communism. In: »Public Opinion Quarterly«, 47. Jg. 1983, S. 277–292; Ronald H. Hinckley: American Opinion Toward the Soviet Union. In: »International Journal of Public Opinion Research«, 1. Jg. 1989/Heft 3, S. 242–257; Sowjetische und amerikanische Politik im Urteil der Deutschen in der Bundesrepublik. Eine Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Stern. München 1988 (vervielfältigter Bericht); Klaus Liedtke (Hrsg.): Der neue Flirt. Russen und Deutsche auf dem Weg zu veränderten Beziehungen. Hamburg 1989; Elisabeth Noelle-Neumann: Wenn das Gefühl der Bedrohung schwindet. Die Verteidigungspolitik vor einem wachsenden Akzeptanzproblem. In: »Frankfurter Allgemeine Zeitung« vom 22. Juli 1988.
- 2 vgl. Robert L. Stevenson / Nicholas C. Shears: Changes in Soviet Mass Media in the 1970s and 1980s. Prepared for the United States Information Agency, Washington 1988 (unveröffentlicht); Richard A. Garver: Polite Propaganda: »USSR« and »America Illustrated«. In: »Journalism Quarterly«, 38. Jg. 1961, S. 480–484; Anita Mallinckrodt Dasbach: U.S.-Soviet Magazine Propaganda: America Illustrated and USSR. In: »Journalism Quarterly«, 43. Jg. 1966, S. 73–84; Lutz P. Michel: Das Programm des sowjetischen Fernsehens heute – Ergebnisse einer Strukturanalyse des Ersten Programms des Zentralen Fernsehens. In: »Rundfunk und Fernsehen«, 37. Jg. 1989/Heft 4, S. 473–484.
- 3 vgl. Martin Kriesberg: Soviet News in the »New York Times«. In: »Public Opinion Quarterly«, 10. Jg. 1946/Nr. 4, S. 540–564; Back in the U.S.S.R.: Covering Glasnost. In: »Media Monitor«, 1. Jg. 1987/Nr. 4, S. 1–5; Everette E. Dennis / George Gerbner / Yassen N. Zassoursky (Hrsg.): Beyond the Cold War. Soviet and American Media Images. Newbury Park, London und New Delhi 1991.
- 4 vgl. Birgit Meyer: Das Bild der sowjetischen Dissidenten-Bewegung in der bundesdeutschen Presse. Eine Untersuchung zum Wandel des Sowjetunion-Bildes in der Bundesrepublik Deutschland und zur ideologischen Auseinandersetzung zwischen Ost und West. Frankfurt/Main und New York 1981; Birgit Meyer: Das Bild der sowjetischen Bedrohung in der Bundesrepublik Deutschland. Wie sahen Presse und Parteien die Sowjetunion in den vergangenen 20 Jahren? In: »Beiträge zur Konfliktforschung«, 17. Jg. 1987/Heft 2, S. 49–65; Christa Marx: Das Bild der Sowjetunion im westdeutschen Fernsehen. Frankfurt/Main 1990.
- 5 vgl. Will Teichert: Tschernobyl in den Medien. Ergebnisse und Hypothesen zur Tschernobyl-Berichterstattung. In: »Rundfunk und Fernsehen«, 35. Jg. 1987/Heft 2, S. 185–204. Vgl. auch Helmut Lukesch / Karl-Heinz Kischkel / Wolfgang Nöldner: Zur Beurteilung von Informationsquellen und Medien im Zusammenhang mit dem Reaktorunfall von Tschernobyl. In: »Publizistik«, 32. Jg. 1987, S. 154–158; Hans Mathias Kepplinger / Günter Linke: Nicaragua und Reykjavik. Die Berichterstattung in DRS 1, Neuer Zürcher Zeitung und Tagesanzeiger. Bern 1988.
- 6 vgl. Hans Mathias Kepplinger: Instrumentelle Aktualisierung. Grundlagen einer Theorie publizistischer Konflikte. In: Max Kaase / Winfried Schulz (Hrsg.): Massenkommunikation. Theorien, Methoden, Befunde. Opladen 1989, S. 199–220.
- 7 Kriterium für die Auswahl der entsprechenden Beiträge über die UdSSR waren die Überschrift, die Unterüberschriften oder die Zwischenüberschriften. Wurden hier die UdSSR oder einzelne sowjetische Politiker genannt, so wurde der Artikel verschlüsselt. Kommentare waren generell anzulesen.
- 8 Jede Aussage war durch die Einheit von Urheber, Aussageobjekt und Bewertung definiert. Wechselte eine dieser Einheiten, so wurde eine neue Aussage verschlüsselt. Vor Beginn der Codierung wurde ein Test zur Messung der Inter-Codierer-Reliabilität durchgeführt. Über alle Kategorien hinweg betrachtet, betrug die Übereinstimmung der Codierer .87, wobei sich bei den zum Teil sehr differenzierten Kategorien nur geringe Schwankungen zeigten.
- 9 Zu dieser Zweiteilung vgl. Arnold Buchholz: Perestrojka und Ideologie. Grundsatzfragen von Systemerhaltung und Systemwandel in der Sowjetunion. In: »Zum Nachdenken«, Nr. 17/1988, S. 3–21, hier S. 3; Arnold Buchholz: Die Polarisierung in der Osteuropaforschung. In: »Osteuropa«, 39. Jg. 1989/Nr. 7, S. 649–651.
- 10 vgl. Lothar Jung: »Wir haben begonnen umzudenken...«. Michail Gorbatschows Reformkonzept für die UdSSR. Köln 1987; Anatolji Frenkin: Glasnost – ein Ausdruck sowjetischer Demokratie. In: »Beiträge zur Konfliktforschung«, 17. Jg. 1987/Heft 2, S. 27–47.
- 11 vgl. Boris Groys: Perestrojka. In: »Zeitschrift für Politik«, 34. Jg. n. F. 1987/Heft 4, S. 331–338; Hiroshi Kimura: »Gorbachevism« – Simply Old Wine in an Old Bottle? In: Kinya Niiseki (Hrsg.): The Soviet Union in Transition. Boulder und London 1987, S. 29–47. Zur Einschätzung russischer Exilanten vgl.: Anatolji Streljanyj: Wohin führt die Perestrojka? In: »Kontinent«, 15. Jg. 1989/Nr. 2, S. 35–38; Wladimir Pimonow: Die Grenzen von Glasnost. In: »Kontinent«, 14. Jg. 1988/Nr. 2, S. 24–25.
- 12 vgl. Back in the U.S.S.R., a. a. O., S. 2–3.

- 13 Die Gesamttendenz der Berichterstattung ist die Summe aller wertenden Aussagen über das System in der UdSSR und die sowjetischen Akteure. Jede wertende Charakterisierung wurde auf einer siebenstufigen Skala von +3 (sehr positiv) bis -3 (sehr negativ) verschlüsselt.
- 14 Hierzu gehören alle Aussagen, die über den Zustand der UdSSR und des gesamten Systems gemacht werden, ohne daß hierbei Akteure bzw. deren Handlungen genannt wurden.
- 15 So bezogen sich lediglich 1 v. H. aller Aussagen über Akteure auf Boris Jelzin und nur 2 v. H. auf den damaligen Außenminister Schewardnadse.
- 16 Die Tendenz jeder Aussage wurde auf einer siebenstufigen Skala erfaßt, die von +3 (sehr positiv) bis -3 (sehr negativ) reichte.
- 17 vgl. Johan Galtung / Mari Holmboe Ruge: The Structure of Foreign News. The Presentation of the Congo, Cuba, Cyprus Crisis in Four Foreign Newspapers. In: »Journal of Peace Research«, 2. Jg. 1965, S. 259-298; Jürgen Wilke: Nachrichtenauswahl und Medienrealität in vier Jahrhunderten. Berlin und New York 1984, S. 160f.
- 18 vgl. Hans Mathias Kepplinger: Künstliche Horizonte. Folgen, Darstellung und Akzeptanz von Technik in der Bundesrepublik. Frankfurt/Main und New York 1989.